

droht wird, der es unternimmt, die Verfassung des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaats, oder die in demselben bestehende Thronfolge gewaltsam zu ändern, und in denen weiter die Verabredung der Ausführung eines hochverräterischen Unternehmens, ohne daß es zum Beginn einer nach § 81 strafbaren Handlung gekommen ist, sowie jede andere, ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitende Handlung unter Strafandrohung gestellt wird. Es ist eins der triftigsten Argumente für die Aufrechterhaltung des Sozialistengesetzes gewesen, daß es die Ueberlastung der ordentlichen Gerichte durch die Beschäftigung mit Delikten, die durch diese Paragraphen konstituiert werden, verhindern und milder wirken würde, als die Anwendung des Reichs-Strafgesetzbuches. Das man beispielsweise erst vor vierzehn Tagen wieder im „Vorwärts“ den Satz: „Wann haben wir je gezeugnet, daß unser Ziel ein revolutionäres sei“, so könnte man auch versucht sein, auszurufen: Habemus constantem. (Wir haben einen Gesandten.) In Wahrheit wird der Angeklagte vor Gericht ein Längeres und Breiteres darüber vortragen, daß unter Revolution nicht nothwendig eine gewaltsame Umwälzung zu verstehen sei. Dabei zweifelt Niemand daran, daß nicht nur der gewaltsame Umsturz — nur an die oben erwähnte Voraussetzung gebunden — auf der Liste der Kampfmittel des Sozialdemokratie steht, sondern daß sie auch mit allem Bedacht ihre Anhänger in die Bereitwilligkeit, in der geeigneten Stunde diesen Kampf der Gewalt aufzunehmen, hineindrückt. Gleichwohl wird die akademische Ausrede, an deren innere Wahrheit im Falle der Sozialdemokratie niemand glaubt, vor Gericht in der Regel ihren Erfolg erzielen. So leben Staat und Gesellschaft, die mit sehenden Augen den Fortschritt der Vorbereitungen, sie zu erdrosseln, verfolgen müssen und denen die Waffe zur Abwehr durch eine heuchlerische Ausrede entwunden wird, jetzt thatsächlich in einen Zustand der Verhöhnung. Und die berechtigte Erbitterung über diese den Grimm wachrufenden Verhältnisse wird in den lokalen Kreisen der Bevölkerung durch die in immer dreisteren Formen auftretende Agitation der sozialrevolutionären Partei täglich verschärft.“ Nach dieser Klage des offiziellen Blattes ist zu erwarten, daß es sich an der Erörterung der Frage, wie ihnen abzuhelfen sei, nummehr mit Eifer und Ernst betheiligen wird.

Deutsches Reich. Die zur Zeit an der amerikanischen Westküste befindlichen deutschen Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ haben den Befehl erhalten, sich, sobald sie seelbar sein werden, zum Schutze der deutschen Interessen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben. Die drei Schiffe sind Kreuzer 3. Klasse (die Kreuzer sind in vier Klassen eingetheilt); Kreuzer 1. Klasse giebt es zur Zeit in der deutschen Marine nicht. „Arcona“ und „Alexandrine“ sind ganz gleich große Schiffe, sie haben Beide ein Displacement von 2373 Tonnen, je 2400 indicierte Pferdekraft und je 268 Mann Besatzung. „Marie“ ist etwas kleiner, hat nur ein Displacement von 6169 Tonnen und 2100 indicierte Pferdekraft und einen Besatzungsatz von 269 Mann. Commandant des Kreuzers „Arcona“ ist der Capitän zur See Hofmeister; er wird der Höchstcommandirende des Geschwaders sein, sein erster Officer ist Capitänleutnant Wolther. Die „Alexandrine“ commandirt Corvettencapitän Schmidt, erster Officer ist Capitänleutnant Stein, an Bord befindet sich auch der Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Den Kreuzer „Marie“ commandirt Corvettencapitän Credner, der erste Officer ist Capitänleutnant Krause.

Bezüglich des gegen den Kanzler Feist und den Assessor Wehlan schwebende Disciplinarverfahren wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß nach Ablauf der Gerichtsferien gegen Beide die Anklage erhoben werden wird.

Nach einer Meldung des „Berliner Local-Anzeigers“ erhielt die in der Kochstraße 68 in Berlin domicilirte Hofbuchdruckerei und Buchhandlung von Wietler und Sohn einen Drohbrief, unterschrieben: „Das anarchische Comité“, in welchem gedroht wird, die ganze Druckerei in die Luft zu sprengen. Der Brief ist aus einem kleinen Orte bei Ebersfeld abgegangen. Obwohl es sich um einen dummen Jungensstreich zu handeln scheint, ist doch eine polizeiliche Bewachung des Hauses angeordnet, da sich der Bewohner desselben eine begriffliche Aufregung temächtigt hat.

Ein Tag vergeht, ohne daß die socialdemokratische Presse ein durch Vertrauensbruch ihr bekannt gewordenen, nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes amtliches Aktensstück ihren Lesern mittheilt. Diesmal muß die Postbehörde herhalten. Die „Frankfurter Volksstimme“ veröffentlicht den Inhalt einer Jurularmittelteilung des kaiserlichen Postamts in Frankfurt a. M. Es heißt darin: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Posthilfsboten vorzeitig und übereilt Heirathen geschlossen werden, welche nach den gemachten Erfahrungen geeignet sind, später die Quelle wirtschaftlicher Verlegenheiten zu werden, zumal auch die Tagegelder der Posthilfsboten auf die Befreiung der Kosten für die Begründung und Unterhaltung eines eigenen Hausstandes nicht berechnet sind. Dem . . . wird deshalb hiermit eröffnet, daß sein Ausscheiden aus dem Postdienst u. U. in Frage kommen müsse, wenn er sich vorzeitig als Posthilfsbote verheirathen sollte.“ Bemerkenswerth ist, daß auch freisinnige Blätter an den einfachen Sinn dieser Eröffnung allerlei häßliche Bemerkungen knüpfen.

Se. Majestät der Kaiser ist Sonntag früh kurz nach 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Cowes abgereist. S. M. Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ folgte der „Hohenzollern“.

Belgien. Die socialistische Arbeiterpartei Belgiens hat ihren bedeutendsten und beredtesten Führer Jean Bolbers eingekerkert; erst 30 Jahre alt, unheilbarem Irrenn verfallen, ist er nach dem Irrenhause gebracht worden. Obwohl schwächlichen Körpers war er die Seele der socialistischen Propaganda im Lande, der Leiter aller großen Ausstände, der Chefredacteur des „Peuple“, des Chef des Volkshauses und der corporativen socialistischen Bäckerei, der rührige Vermittler zwischen der belgischen und ausländischen Socialdemokratie und ein Haupt-

führer auf den internationalen Arbeiterkongressen, auf denen er stets einigend zu wirken suchte. Seine Wahl als Brüsseler Deputirter galt gesichert. Die Arbeiterpartei, welche ihm ihre ganze Stellung verdankt, sorgt für seinen Unterhalt bis zu seinem Tode.

Schweden-Norwegen. Die norwegische Armeekommission hat die möglichst rasche Neubewaffnung des Heeres mit Magazingewehren von Kaliber 6,5 Millimeter nach dem System des norwegischen Ingenieurs Krog-Zörgensen empfohlen. Es ist dies dasselbe System, das mit wenigen Modifikationen bereits vor einigen Jahren für das dänische Heer angenommen und außerdem erst kürzlich von der Armeekommission der nordamerikanischen Union für das unbedingt beste unter allen bisher existirenden Magazingewehr-Systemen erklärt worden ist.

Bulgarien. Die „Swobodno Slowo“ veröffentlicht ein Schreiben von drei in Ausland lebenden bulgarischen Emigranten als Antwort auf das kürzlich in einem russischen Blatte veröffentlichte Schreiben Stanfows, in welchem dieser im Namen der übrigen Emigranten erklärte, sie würden den Prinzen Ferdinand niemals anerkennen und dessen Entfernung verlangen. Das Schreiben spricht Stanfow das Recht ab, im Namen der bulgarischen Emigranten zu sprechen, und fährt aus, sie und andere Emigranten erwarteten ungeduldig den Augenblick, da der Fürst eine Amnestie erlasse, um die Muttererde küssen zu können. Alle Bulgaren ohne Unterschied der Partei seien überzeugt, daß die neugegründete Dynastie vollkommen den Wünschen und Interessen des Landes entspreche, nämlich in guten Beziehungen zu allen Mächten zu leben. Die „Swobodno Slowo“ fügt hinzu, sie glaube nicht, daß die Schreiber dieses Briefes ermächtigt seien, im Namen der Russenfreunde zu sprechen, doch spiegelte der Brief jedenfalls die Gefinnungen eines beträchtlichen Theiles der irreführten bulgarischen Patrioten wieder.

Japan. Ueber einen neuen Sieg der Japaner bei Man liegt folgender amtlicher japanischer Bericht vor. Die Regierung erhielt folgende Depesche von dem General Ohshima, dem Befehlshaber der japanischen Truppen auf Korea: Nach fünfständigem hartnäckigen Gefecht wurden am 29. Juli die chinesischen Besatzungen bei Chango, in der Nähe von Man, erlöhnt; von 2800 Chinesen sind 500 gefallen; auf unserer Seite fielen 5 Offiziere und 70 Mann; die Chinesen entflohen in der Richtung auf Hongkong. Wir eroberten vier Kanonen und viel Material und besetzten das Hauptquartier des Feindes.

Deutliches und Sächsisches.

Rieja, 6. August 1894.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung für Dienstag, den 7. August 1894, Abends 6 Uhr. 1. Rückföherung des Stadtraths über die Stellvertretungsstellen für den erkrankten Sparfassenassessor Feuerstein und Beisetzfassung über dieselben. 2. Restantenregulativ.

— Am gestrigen Tage, dem Geburtsstage Ihrer Majestät der Königin, waren die militärischen Gebäude besetzt, die Wachen trugen Paradeanzug.

— Am vorigen Sonnabend sind 6 Offiziere, 36 Unteroffiziere und 240 Mann der Landwehr-Feldartillerie beim hiesigen 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 zu einer 14 tägigen Uebung eingetroffen und im Baradenlager Zeitbain untergebracht worden. Aus diesen Leuten sind bei der IV. Abtheilung 3 Landwehrbatterien gebildet. Mittwoch, den 15. ds. Mts. findet Schießschießen dieser Batterien auf dem Schießplatz statt.

— Als Vorbereitung zu den Herbstübungen werden schon jetzt Uebungen mit gemischten Waffen abgehalten. An denselben nehmen Theil:

2 Batterien der I. Abtheilung mit dem 139. Infanterie-Regiment, sowie Theile des 1. Königs-Jusaren-Regiments Nr. 18 und des 1. Manen-Regiments Nr. 17 morgen in der Gegend Schneea-Weiba;

die II. Abtheilung mit den Truppen der Garnison Torgau am 7. und 8. August in der Gegend zwischen Schildau und Dahlen; vom 7. zum 8. ds. Mts. wird von den Fußtruppen Bival und von den berittenen Waffen enges Quartier bezogen;

die I. Abtheilung mit den Truppen der Garnison Leipzig in der Zeit vom 10. bis 19. ds. Mts. in der Gegend von Leipzig. Die I. Abtheilung bezieht hierzu Marschquartiere:

- v. 10. u. 11. ds. Mts. in Wernsdorf, Redwitz, Maßlis;
- v. 11. bis 13. ds. Mts. in Naundorf, Brandis;
- v. 13. u. 14. ds. Mts. in Köthen, Streuben, Trebelshain,
- und Ortsunterkunft vom 16. bis 18. ds. Mts. in Breitenfeld, Vindenthal, Stahmeln, Tauscha. Die Quartiere vom 13. bis 16. ds. Mts. sind noch nicht endgültig festgesetzt.

— Die auf dem Artillerie-Schießplatz bei Zeitbain eingerichtete Postanstalt wird am 17. August für das laufende Jahr geschlossen.

— Ihre Majestät, unsere allverehrte Königin Carola beging gestern im waldumrauschten Schlosse zu Rehsfeld an der Seite ihres königlichen Gemahls ihr 72. Geburtstag. Die hohe Frau trat in ihr 62. Lebensjahr ein. Hatte einst König Albert als Feltherr im Donner der Schlachten sich unsterblichen Ruhm erworben, so glänzte Königin Carola als Samariterin in den Kriegslazarethen und an dem Leidenslager Verwundeter. Die aus dieser aufopferungsvollen Thätigkeit erwachsene Frucht von dauerndem Segen für Sachsen war alsdann der „Albertverein“, welche die Königin unter der Mitwirkung zielbewusster Pelfer und H. Fertanen in's Leben rief und durch dessen Bestehen nummehr im Verlaufe der Jahrzehnte die schönsten Leistungen im Dienste der christlichen Liebeshätigkeit vollbracht wurden. Im Vordergrund aller diesem Wirken gewidmeten Bestrebungen stand anspornend und aufmunternd stets Königin Carola, von der wir so recht sagen können, daß sie in Freud und Leid, in sonnigen wie in trübigen Tagen immerdar als ein Vorbild edelster Pflichttreue

und echter Weiblichkeit, sowie christlicher Gesinnung und reinsten Menschenliebe vor uns trat.

— Bei der jetzt in Leipzig stattgefundenen Prüfungscommission für Theologen hatten sich in diesem Sommersemester 33 Studierende zur Candidatenprüfung angemeldet. Davon sind 7 theils vor, theils nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten. Von den Uebrigen haben nach abgelegter mündlicher Prüfung einer die Censur „vorzüglich“ (I), drei die Censur „sehr wohl mit Auszeichnung“ (IIa), sieben „sehr wohl“ (II), sieben „wohl mit Auszeichnung“ (IIIa), sieben „wohl“ (IIIb) und einer die Censur „genügend“ (IV) erhalten.

Meißen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im städtischen Freibade zu Fischergasse. Drei zugereiste Handwerksburschen wollten baden; von dem daselbst angestellten Aufseher wurde ihnen jedoch bedeutet, daß bei dem hohen Wasserstande das Baden gefährlich und nicht gestattet sei. Trotz dieses Verbots badeten aber zwei der Genannten, wovon der Eine, vermutlich des Schwimmens unkundig, plötzlich unter dem Wasser verschwand und nicht wieder an der Oberfläche erschien.

Dresden. Der letzte Tag der Vogelweide war wiederum vom Wetter begünstigt. Es war auch die höchste Zeit, daß der Regen nachließ, denn die Wege auf dem Festplatz waren bodenlos. Für die reiche Vogelschönungsgesellschaft, die eine sehr hohe Platzmiete erhebt, ist dies kein Ruhm und ehe man sich den Kopf zerbricht, wie diese Feste volkstümlicher zu gestalten sind, sollten sie vor allem genießbarer gemacht werden. Das in Folge Regens auf Sonnabend verschobene Feuerwerk hatte natürlich wieder Tausende auf den Platz gelockt. Trotz des großen Zulaufs war das Verhalten des Publikums tadellos und hatte die Gendarmerie, welche jetzt überall in imponirender Stärke auftritt, wohl nirgends Anlaß zum Einschreiten. — Die Dresdner Bank wird durch einen großen Neubau die König-Johannstraße mit verschönern helfen. Nach den ausgestellten Plänen darf man einen Palast erwarten, welcher der Umgebung zur Herbe gerufen wird. Es ist immerhin anerkennenswerth, daß solche Institute auch auf äußere Repräsentation sehen. Die Geschäfte der Bank haben sich ja auch immer mehr entwickelt. Vor einiger Zeit standen 5 Direktoren mit je 20 000 Mk. Gehalt an der Spitze, während die große Zahl der übrigen Beamten auch ganz anständig honorirt wird. — Die Erbauung des Dresdner Gietriggäuwerks dürfte nummehr ein schnelleres Tempo einschlagen, nachdem der Staat die benötigten Arbeiten an verschiedene hervorragende Firmen vergeben und sich im Prinzip für Errichtung des Werkes nach dem Wechselstromsystem entschieden hat.

† Dresden, 6. August. König Albert von Sachsen trifft heute Abend 11 Uhr von Neuchâtel kommend in Pillnitz ein. Morgen früh 8 Uhr 50 Minuten wird sich der König nach Leipzig zum Besuche der Buchbinder-Zubudums-Ausstellung begeben.

Seitzen, 4. August. G. Stern Nachmittag gegen 3 Uhr zog über Medewitz eine Windhoie, die dort und in der Umgegend vielen Schaden angerichtet hat. So warf sie gegen 16 Schuß Königarden in den Trich, bedeckte einen Theil des Nebengeländes des Gutshofes ab und verursachte nicht an den Bäumen und Dächern u. s. w. namhafte Schäden. Die herabstürzende Regenwolke verwüstete namentlich die Kartoffel- und Krautfelder und zerriß die Wege, bei denen sich meistens eine Neubeschüttung mit Sand nothwendig macht.

Königsstein. Auch dieses Jahr erfreuen sich die Sommerfrühen Dörfchen, Reihmannsdorf, Pöfelwitz, Schmitz, Papsdorf, Rimmerdorf, Krippen und Göhrsa eines ungeweint lebhaften Besuchs. Die Zahl der Sommergäste dürfte sich in den genannten Dörfchen bis auf 1500 Personen betragen, beherbergt doch Göhrsa allein nahe 500 Fremde. In gleiche Aufnahme kommt das waldumgebene und luftreiche Hinterhermsdorf bei Sebnitz, das wie das idyllische Schmitz diesmal vollständig besetzt ist. Die hierorts bekannt gewordenen, sind viele Wohnungen bis Mitte September fest gemietet worden.

Mittweida, 4. August. Laut amtlicher Bekanntmachung des hiesigen Stadtraths ist die hiesige freiwillige Feuerwehr wegen sozialistischer Umtriebe aufgelöst worden. — Der hiesige Branddirektor richtet nun, da infolge der Auflösung der freiwilligen Feuerwehr bei einem ausbrechenden Feuer die von derselben bisher bedienten Leute schwach besetzt seien, an alle hiesigen wohlgesinnten Männer, welche der Pflichtfeuerwehr nicht angehören, die Bitte, sich im Falle eines Brandes zur Verfügung zu stellen.

Chemnitz, 3. August. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Vormittag in der 10. Stunde im benachbarten Erfsenschlag. Ein Knabe fuhr ein zweijähriges Kind in einem Jahrstuhl an der Brönitz spazieren, als plötzlich das Gefährt umstürzte, das Kind in den Fluß stürzte und darin ertrank.

Glauchau, 5. August. Mit dreifachem Begeistert aufgenommenem Hoch auf den Protector der sächsischen Feuerwehren, Sr. Majestät König Albert, wurde gestern Nachmittag 5 Uhr der geschäftliche Theil des 13. sächsischen Feuerwehrtages begonnen, und es wurde Sr. Majestät auf Vorschlag des Vorsitzenden, Branddirektor Weigand-Chemnitz, ein Guldigungstelegramm gesandt und dem hohen Protector ehrfürchtiger Gruß gesandt und die Versicherung ausdrücklicher Treue dargebracht. Das Oberhaupt der Stadt Glauchau, Bürgermeister Brinl und der Commandant der hiesigen Feuerwehr brachten den freunden Feuerwehrlenten lokale Grüße. Ueber die Verwaltungsperiode 1890 bis 93, sowie über die Rechnungen der Landesverbandsklasse (auf die Jahre 1887 bis 90 und 1890 bis 93) referirte Branddirektor Weigand-Chemnitz. Der Antrag des vogländischen Kreisverbandes, Errichtung einer Sterbelasse für die Feuerwehren des Landesverbandes wurde nach längerer Debatte abgelehnt, dagegen der Antrag des Leipziger und Grimma-Nöcher Kreisverbandes: „Der Landesauschuß sächsischer Feuerwehren wird ersucht, mit aller Energie dahin zu wirken, daß eine Versicherung der gesammten Köchmannschaften Sachsens gegen